

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 3 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M. Durch Träger und ausw. Belegungen frei im Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Nikolaistr. 11. Fernruf Nr. 2013, 2016, 2017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Seiten-Rakou 25 Pf., Reklamezeile 1.— M.; außerhalb 30 Pf., Reklamezeile 1.20 M. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbelegungen 6 M. pro 1000.

Nummer 25.

Montag, 14. Januar 1918.

72. Jahrgang.

# Aufklärungskämpfe im Westen.

## Sonntagsbesprechungen in Berlin.

Im Verlaufe des gestrigen Sonntags hat, wie das „D. Z.“ hört, eine Reihe hochwichtiger Besprechungen beim Kaiser stattgefunden, die am heutigen Montag ihren Abschluß finden sollen. Diese Besprechungen schlossen sich an verschiedene Empfänge beim Kaiser und beim Kronprinzen an. Daran folgte gestern eine längere Beratung im Reichskanzlerpalais. Daran nahmen Reichskanzler Graf Hertling, der Unterstaatssekretär Freiherr von dem Büsche als Stellvertreter des Herrn von Kühlmann, ferner Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff sowie noch weitere Mitglieder der Reichsleitung teil. Für heute ist eine große gemeinsame Konferenz beim Kaiser vorgesehen und am Nachmittag wird voraussichtlich der Kaiser den Führern der Reichsparteien über den Inhalt und das Ergebnis der Beratungen Mitteilung machen. Nur Stunde ist darüber nirgends etwas bekannt. Doch nimmt man an, daß es sich um die Verhandlungen in Brest-Litowsk, die in diesen Tagen zu erwartende Antwort des Reichskanzlers auf die neuerlichen Kriegsziele und die Bedeutung der Entente und nach verschiedenen Andeutungen vor allen Dingen auch um die Lösung der polnischen Frage handeln wird.

Berlin, 14. Jan. (Via. Tel. ab.)

Hindenburg und Ludendorff hatten, wie der „Berl. Volkszeitung“ meldet, gestern eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler, Grafen von Hertling, die dem Empfang beim Kaiser vorausging. Für heute ist eine Besprechung beim Kaiser angesetzt, an der Hindenburg, Ludendorff, der Reichskanzler, der Unterstaatssekretär, von dem Büsche und andere Verantwortlichen teilnehmen werden. Reichskanzler Graf Hertling leidet noch immer an einer leichten Erkältung.

Im „D. Z.“ heißt es, Montag nachmittags werde voraussichtlich der Reichskanzler den Führern der Reichsparteien über den Inhalt des Ergebnisses der Beratungen Mitteilung machen. Wie das Blatt weiter erzählt, sei auch der deutsche Gesandte im Haag, Baron von Nolte, in Berlin eingetroffen. Derselbe sei von Reichskanzler Graf Hertling nach Berlin berufen worden.

Berlin, 14. Jan. (T.-U.-Tel.)

Die „Deutsche Zeitung“ meldet: Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Kühlmann ist gestern von Brest-Litowsk in Berlin eingetroffen. Im Zusammenhang mit Geschichten über seine fernere Verwendung wird darauf hingewiesen, daß der frühere Botschafter in Washington Graf Bernstorff in Berlin weise und Fürst Bülow an der Gehaltung der Dinge sich lebhaft interessieren.

Berlin, 14. Jan. (Via. Tel. ab.)

Es verlautet gerücheltweise, daß der Reichskanzler Graf Hertling sich in den letzten Tagen krank gefühlt habe. Es sei keineswegs ausgeschlossen, schreibt das „D. Z.“, daß bereits die nächsten Tage Überraschungen brächten.

## Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Jan. (Ämtlich.)

### Beiläufiger Kriegsjahresplan.

Gezetzgruppe Kronprinz Rupprecht. Der Feuerkampf blieb tagsüber meist auf Seitenfeuer beschränkt. An einzelnen Abschnitten besonders beiderseits von Lens war er am Abend gesteigert. Aufklärungsteilungen drangen südlich von Amiens und nördlich von La Baquerie in die englischen Gräben ein und machten Gefangene.

Gezetzgruppe Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht: Abgesehen von erfolgreichen Erkundungsfahrten in der Gegend Juvincourt und auf dem Westufer der Maas verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

### Östlicher Kriegsjahresplan.

Nichts Neues. Westlich vom Chridasee, von Dobropole und südwestlich vom Doltranee Artillerietätigkeit.

### Italienischer Kriegsjahresplan.

Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Siegerleutnant Max Müller gefallen.

Berlin, 14. Jan. (Privattelegr. ab.)

Wie dem „Berl. Volksblatt“ aus München berichtet wird, ist der bayerische Sägerleutnant Max Müller, bei der Jagd auf die Wölfe, Ritter des Ordens Pour le mérite, in der Nähe von Cambrai nach seinem achtnunddreißigsten Luftflug durch einen Flugzeugfehler tödlich verunglückt und so unbeschadet für das Vaterland gefallen.

## Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 14. Jan. (Ämtlich.)

Bei harter Bewachung und unter höchster Gegenwirkung, die vielfach auch durch feindliche Luftkreuzerkräfte ausgeführt wurde, verließen unsere Unterseeboote im Kermellkanal und an der englischen Ostküste fünf größere Zerstörer. Die Mehrzahl der Schiffe war viel beladen und bewaffnet. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Behauptung der Frachtraumfrage in der englischen Presse konzentriert sich, der Sozialisten entsprechend, mehr und mehr auf die Frage der Reuehaute, während die Bedeutung des neutralen Frachtraumes und der Zuwachs durch die Beschleunigung deutscher Handelstouren in den Hintergrund treten. Der „Daily Telegraph“ stellte vor einiger Zeit fest, daß wahrscheinlich trotz aller Prophezeiungen nur eine Million Tonnen an Frachtraum im Jahre 1917 fertiggestellt worden sei. Selbst wenn man diese Riffer auf 1 1/2 Millionen Tonnen erhöht, entspricht sie nicht annähernd den englischen Erwartungen. Ein englisches Nachrichtenblatt vom 20. Dezember mußte ausgeben, daß erst die Oktober- und Novemberlieferung im Handelsverkehr eine monatliche Durchschnittshöhe, wie sie 1913 war, erreicht habe, sodaß man von nun ab mit einem Jahreszuwachs von 2 Millionen Tonnen rechnen könne. Am 27. Dezember schrieb das „Journal of Commerce“: „Wir wundern uns nicht darüber, daß man uns sagt, der Bau von Handelsschiffen werde von jetzt ab in einem sehr beschleunigten Tempo weitergehen. Eine Unannehmlichkeit ist es in diesem Falle und in anderen ähnlichen Fällen, die mit dem Schiffsbau zusammenhängen, daß die Verzögerung der Dinae, die wir zu sehen wünschen, leider immer der Zukunft unheimlich wird. Beständig sagt man uns, daß nunmehr der wunderbare Reuehaute in der Lage eintreten werde.“ Auch die Enttäuschung über das Nichtgelingen des amerikanischen Schiffbauprogramms kommt in der englischen Presse wieder lebhaft zum Ausdruck. Das Gerücht des Promierministers Lloyd George, daß er sich bezüglich der Ueberweisung amerikanischen Frachtraums an England geirrt habe und daß infolgedessen seine Berechnungen eine Wenderung erfahren hätten, wird vielfach empfunden.

## Rückkehr deutscher Gefangener aus England.

Rotterdam, 14. Jan. (T.-U.-Tel.)

Am Samstag abend kamen kurz hintereinander die Dampfer „Zeeland“, „Domingin Regentes“ und „Lindor“ mit deutschen Austauschgefangenen und Internierten aus England an. An Bord der „Zeeland“ befanden sich auch Kapitänleutnant Müller von der „Emden“, ferner Korvettenkapitän Wallis, Chef einer Torpedoflottille und Oberleutnant Tirpitz, der Sohn des Admirals, ferner die in Kamerun gefangenen Mannschaften. Gestern früh gingen alle Mann an Land. Einige Stunden später fuhren die Zivilgefangenen nach Deutschland ab. An Ehren der Kriegsgefangenen fand gestern nachmittags eine Empfangsfestung statt, bei der die bekannten Mitglieder der deutschen Kolonie vertreten waren.

## Die deutschen Unterlagen für Brest-Litowsk.

Berlin, 14. Jan. (Via. Tel. ab.)

In der Wochenchrift „Deutsche Stimmen“, deren Herausgeber der Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann ist, werden an leitender Stelle Ausführungen über die Verhandlungen von Brest-Litowsk gemacht; es heißt da u. a.: „Die Delegierten des litauischen Landesrates haben offen erklärt, daß sie einen engen Anschluß an Deutschland erstrebten, der in der Fokunion, einer Eisenbahngemeinschaft, einer Münzunion und einer Militärkonvention zum Ausdruck kommen sollte. Wir hatten somit eine sichere Grundlage für die Verhandlungen in Brest-Litowsk, wenn wir uns auf diese Kundgebung der drei Landesparteien bezogen. Der litauische Landrat ist die anerkannte Vertretung Litauens und die Abstimmung in Miga ist selbst von den Vertretern der Bolschewik-Regierung in Moskau als miltäraktuelle anerkannt worden. Soviel wir wissen waren die russischen Unterhändler von vornherein davon unterrichtet, daß an ein Verbleiben von Litauen und Estland im russischen Staatsverband nicht zu denken war und daß Deutschland die vorhergenannten Abstimmungen als endgültig ansehe.“

## Die russischen Delegierten in Warschau.

Warschau, 14. Jan. (Privattelegr. ab.)

Die russischen Delegierten Joffe, Kamenez und Salomon waren aus Brest-Litowsk hier eintreffen. Zu

ihren Ehren wurde in der Weinstube Ehrsanthemum ein Fest veranstaltet, das so anmietet verlief, daß die Kreise der Delegierten, die mit einem Sonderzug um 2 Uhr früh erfolgen sollte, erst um 7 Uhr vormittags stattfinden konnte.

## Krylenko.

Genf, 14. Jan. (Via. Tel. ab.)

Vor Enttäuschungen bezüglich der Haltung des russischen Oberkommandierenden Krylenko werden die Ententeleistungen von den Mitarbeitern der Pariser Blätter in Petersburg gewarnt. Der Berichterstatter des „Welt Ansehen“ erklärt ausdrücklich, eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gegen die Mittelmächte sei als vollständig ausgeschlossen zu betrachten. Andere Blätter befürchten dies. Bekanntlich handelte es sich bei den letzten Maßnahmen nur um eine Verhärtung der Petersburger Wehrmacht gegen Verträge, den Volkstrotz anzuführen.

## Französische Kammer.

Paris, 13. Jan. (Via. Tel. ab.)

Die gestrige, fast siebenstündige, ungedeuer stürmisch verlaufene Sitzung der französischen Kammer brachte das erste Licht über die in der Entente bestehenden Meinungsverschiedenheiten, die eine gemeinsame Kriegsziele nicht verhindern haben. Pichon gab im Laufe seiner Rede Aufklärungen, die die Havas-Agentur weiter zu verbreiten versagte, obwohl diese Erklärungen zur ungeheuren Zustimmung führten und der Anlaß waren, daß sich außer den Sozialisten auch ein großer Teil der Radikalen in die offene Opposition schickte. Pichon teilte mit, er habe nach seiner Kammerrede vom 27. Dezember bei den Ententeabgeordneten durch ein Rundtelegramm eine gemeinsame Kriegszieleklärung als Antwort auf die Trotskische Einladung nach Brest-Litowsk angeregt. Die diplomatischen Verhandlungen seien aber ergebnislos geblieben.

Die Sozialisten verlangten nunmehr eine deutliche Aufklärung über die Gründe, warum alle Alliierten sich auf ein Friedensprogramm nicht einigen konnten. Roulet und Albert Thomas erhoben sich von ihren Plätzen und forderten Pichon auf, der Kammer die Korrespondenz mit London, Washington und Rom vorzulegen. Pichon lehnte ab. Um nichts in der Welt werde er das diplomatische Geheimnis preisgeben. Man riskiere, daß die Entente in die Brüche gehe. Es beständen Verträge mit Italien, Serbien, Rumänien und Belgien, die Frankreich halten müsse.

Schließlich wurde das Vertrauensvotum für die Regierung mit 377 gegen 115 Stimmen angenommen. Das Stimmenergebnis zeigt, daß zwei Fünftel der Kammer dieses Vertrauen nicht ausgesprochen und daß die Sozialisten von den Radikalen beträchtliche Verstärkung erhalten haben.

## In zwei Lager gespalten.

Paris, 14. Jan. (Wolff-Telegr.)

In den Besprechungen der Interpellationsdebatte und besonders der Rede Pichons zeigt sich die französische Presse wie es nach dem Verlauf der Kammerstimmung nicht anders zu erwarten war, in zwei Lager gespalten. Während die reaktionären, zentralistischen und die rechtsradikalen Blätter Pichon für seine Ausführungen großen Beifall zollten und auf die Sozialisten schelten, die sich anmaßen, eine laute Sprache im Namen des Vaterlandes zu führen, ist die „Humanität“ enttäuscht darüber, daß Pichon immer noch die Diplomatie im Geheimen betreibt. — „Lanterne“ sagt: Als Clemenceau Ministerpräsident wurde, verurteilte er uns zum Siege und zum Tode. Pichon hat keine anderen Ziele und Gedanken als Clemenceau. Gestern erkannte man, daß Pichon nicht wie Wilson denkt. Pichons Rede beunruhigt durch Zweifel und Bestimmtheit.

„Journal des Debats“ betont, daß, solange von den Alliierten die Schwierigkeiten, die einer gemeinschaftlichen Reformulierung der Kriegsziele entgegenstünden, nicht überwunden seien, fehle den Alliierten ein wesentliches Element zum Siege.

XX Paris, 14. Jan. (Via. Tel. ab.)

Die bis jetzt hier vorliegenden Berichte französischer Blätter über den Sturm in der Kammer zeigen, daß die Geheimverträge lassen erkennen, daß das Komitee Clemenceau bald in der gleichen Lage seiner vielen, gefährlichsten Vorgänger sein wird. Noch ein solcher „Sturm“, und der Sturm der Vertreter des deutlichen Regimes ist sicher.

## Churchills Bitte „um jeden Mann“.

Der englische Munitionsminister Churchill hielt am Samstag, 12. Jan., bei einem Frühstück in London, wobei der amerikanische Botschafter den Vorkiss hatte, eine Rede mit dem öffentlichen Ziel, die Infolge der Brest-Litowsker Friedensverhandlungen stark gekunkene

Stimmung seines Landes mit Zukunftsmut wieder zu be-  
ben. Zudem er sich

an die Vereinigten Staaten

wandte, erklärte Churchill: „Bauer Schiffe, die allein Eure  
mächtige, unbegrenzte Kraft auslösen können, gibt Euren  
Kredit für ausländisches Kriegsmaterial, ohne das unsere  
volle Kraft nicht aufrecht erhalten werden kann. Sämt jeden  
verfügbaren Schiffsraum dazu gebrauchen, um fertige oder  
halbfertige Produkte anhalt Rohmaterial, das so viel Raum  
einnimmt, zu transportieren, bringt uns Geschosse anstatt  
Stahl, Sprengstoffe anstatt der schwereren Stoffe aus denen  
sie sich zusammensetzen; laßt Erisparnis an Schiffsraum, und  
so große Erisparnisse einbringen, um die Zukunft der tapferen  
Mannheit der Vereinigten Staaten auf dem Schlachtfelde  
zu erleichtern und zu beschleunigen. Seit den Soldaten  
Frankreichs und Großbritanniens eine mit jedem Monat zu-  
nehmende Zahl der Enkel jener Männer, die mit Eurem  
großen Erisparnis, Jackson und Lee, gefochten haben, zur  
Seite. Wir stehen nun bezüglich unserer Kriegsziele in  
vollkommener Uebereinstimmung. Sämt uns nun unsere  
volle Kraft auf profliche Kriegsmassnahmen konzentrieren,  
ohne die jene Ziele nicht verwirklicht werden können. Wir  
in Großbritannien werden unsererseits nicht versagen.  
Alles soll hingeeben werden, was wir geben können.

Die letzte Reserve.

anderes Viehes und anderes Menschenmaterial werden,  
wenn notwendig, zur Verwendung kommen. Unsere Armeen  
müssen sofort auf volle Stärke gebracht werden. Die jungen  
Leute müssen aus den Munitionswerkstätten, wo sie so  
gute Dienste geleistet haben, für höhere Dienste heraus-  
gezogen werden, die sie mit anderer Aufgabe leisten werden.  
Ältere Leute müssen ihre Plätze einnehmen, sie müssen aus  
anderen Industrien gezogen werden, die durch diese Ent-  
ziehung sehr leiden werden. — Frauen müssen näher an die  
Kampagne geschickt werden, damit kühn Männer weiter  
an diese herankommen müssen. Wir müssen die Na-  
tionen beschneiden, müssen Einrichtungen treffen, daß  
eine gleichmäßige Verteilung der Nationen herbeigeführt  
wird; jede Tonne Nahrung, die durch Sparlichkeit erübrigt  
oder im Lande erzeugt wird, ist so viel wie eine Tonne  
Granaten, die auf den Feind abgefeuert wird. Ich bin  
sicher, daß wir vorkühn abnehmen können (saurer Bei-  
fall), wenn wir sämtliche aus zur Verfügung stehenden  
Hilfsquellen benutzen. Wir können ihnen die Verstärkung  
geben, daß die britischen Armeen in dem Jahr, in das wir  
eben eingetreten sind, eine viel mächtigere Artillerie, viel  
mehr Munition und eine viel bessere Ausrüstung, besonders  
hinichtlich der neuesten und wichtigsten Waffen, als in irgend  
einer früheren Kampferiode haben werden, obwohl sie  
schon früher zu den best ausrüsteten Armeen gehörte hat.  
Die deutschen Armeen, die durch die Niederlage an Land  
frei wurden, sind auf dem Wege nach dem Westen. Sturm-  
wolken, die alles bisherige überbieten, sammeln sich. Wir  
haben jedoch volles Vertrauen. In der ersten Schlacht von  
Ypern, im November 1914, als unsere Soldaten in der drei-  
und vierfachen Minderzahl waren, haben sie keine un-  
günstigen, frischen, mächtigen Armeen um den Hals gebracht.  
Nach all dem Kampf, der haitafunden hat, war ihre Linie  
ungebrochen, und wir werden sehr besser vorbereitet sein.  
Wir haben volles Vertrauen, aber bitten euch, uns  
jeden Mann eiligst zur Erholung unserer alten Sache  
zu Hilfe zu schicken, sodas die freieschützen, unbescha-  
darten Veteranen Frankreichs, Englands und Italiens  
frische, abgehärtete und kühn waghende Armeen der großen  
Republik an ihrer Seite finden mögen.“

Das ist, trotz aller „großen Töne“, die in diesen Reden  
immer wiederkehren, diesmal nicht mehr die Sprache eines  
Mannes, der von dem Sieg seiner Sache durchdrungen und  
der imstande ist, auch den Zuhörer erneut mit Aufrichtigkeit zu  
erfüllen. Churchills Ruf an die Vereinigten Staaten um  
Hilfskräfte und ausgiebige Hilfe ist nicht mehr wie das  
Angebot eines Ertrinkenden, der sich an eine letzte Hoff-  
nung, und sei es auch nur ein Strohhalm, anklammert. Der  
Churchill, der in den Kriegen eintrat mit der Versicherung,  
„Kühnheit ist unser“ (das Geschick acht weiter wie im Arde-  
ben) — dieser Churchill ist anoch nicht der oblate, man möchte  
sagt sagen: Heremide nicht wieder zu erkennen.

Kritische Lage in England.

Stockholm, 14. Jan. (Sig. Tel., ab.)  
Das hiesige jungsozialistische Blatt „Politiken“ bekränzt  
in Bergen die aus England heimkehrenden Volkswirt  
Tschicherin und Petrov, welche die Lage Englands  
als kritisch bezeichnen. Ende vorigen Jahres erfolgte  
starke Generalstreikdrohungen, wenn die Regierung nicht  
auf Friedensunterhandlungen eingehen werde. Die Regie-  
rung werde hauptsächlich vom Finanzkapital und den  
Erbschaftleranten sowie von hunderttausend mit besetzten  
Stellungen ansehnlichen Parlamentsmitgliedern beherrscht. Die  
Demokratie ist vollständig aufgehoben. Willkürliche Ver-  
haftungen und politische Anklagen sind an der Tagesord-  
nung. Die Volksmassen wollen den Frieden. Tschich-  
erins Verhaftung rief eine starke Protestaktion hervor.  
Schottland laude tausend, England sechshundert Resolu-  
tionen innerhalb drei Wochen. An vielen Orten kam es zu  
Straßenkumbarungen.

Kulturfortschritt in der Türkei.

Konstantinopel, 13. Jan. (Wolff-Tele.)  
Die Kammer genehmigte ein Gesetz, nach welchem zwecks  
Stärkung der Regierungsgewalt in Nordmesopotamien und  
zur Sicherstellung der kulturellen Entwicklung dieser im  
Nord von der Bagdadbahn durchzogenen Gegend drei neue  
Sandshahs errichtet werden. Aus der Begründung sowie  
aus der Erklärung der Regierungsvorsteher ist zu entnehmen,  
daß die diese Gebiete bewohnenden nomadischen und  
halbnomadischen Stämme vielfach die sehsche Bevölkerung  
behelligen, wodurch diese Gegend, wo in früheren Zeiten  
hundert von blühenden Dörfern bestanden, nunmehr ver-  
ödet sind und die Niederlassung von Einwanderern er-  
schwert werden könnte. Das Gesetz tritt am 1. März 1918  
in Kraft.

Kundgebung in Frankfurt a. M.

Frankfurt, 14. Jan.  
Der Frankfurter Freie Vorkämpferbund, der  
daselbstige Ziel verfolgt wie der neubegründete Bund für  
Freiheit und Vaterland, hatte am achtigen Sonntag eine  
Versammlung in den Saal von „Groß-Frankfurt“ ein-  
berufen, die von tausenden Teilnehmern besucht war. Nach  
einem Vortrag des Staatssekretärs a. D. Dernburg  
wurde mit allen gegen eine Stimme die folgende Ent-  
scheidung angenommen:  
„Die Versammlung ist überzeugt, daß ein dauernder  
Friede, der die deutschen Lebens- und Selbstinteressen wach-

haft führt, nur möglich ist auf dem Boden einer gerechten  
Verhandlungspolitik im Sinne der Reichstagsentscheidung  
vom 19. Juli 1917 sowie durch Ausbau und Schaffung einer  
internationalen Rechtsprechung, welche die wirtschaftliche  
Freiheit aller Völker, die Freiheit der Meere und die Ein-  
schränkung der unendlichen Werte verschlingenden Rüstun-  
gen an Wasser und an Lande gewährleisten. Die Verlam-  
lung weiß alle Verarmlichungsabsichten auf feindlicher  
Seite entschlossen zurück. Ebenso bestimmt erwartet sie aber  
auch von der Reichsregierung, daß sie mit klarer Entschieden-  
heit alle Verarmlichungsabsichten einzelner Gruppen bei  
uns endgültig von sich weist. Sie erwartet insbesondere, daß  
die Reichsregierung keinen Zweifel darüber läßt, daß  
sie noch wie vor an den Grundfäden des Verhän-  
digungsfriedens festhält, zu denen sie sich selbst  
in der Antwort auf die Passnote bekannt hat. Von den  
gegenwärtigen Friedensverhandlungen im Osten erhofft die  
Versammlung einen Friedensschluss, der unter wahrhafter  
Durchführung des Selbstbestimmungsrechts der Völker die  
Gefahren neuer Konflikte ausschließt.“

Die „Frankfurter Nachrichten“ tragen noch dazu: „Wenn  
keine Freunde von Dernburgs Auftreten einen Riesenerfolg  
erwartet hatten, so haben sie sich etwas enttäuscht.  
Dernburg ist kein hinreißender Volkredner, umso mehr, da  
er sehr am geschriebenen Wort steht. Gerade die Stellen, die  
vielleicht bei dem Publikum, das den Saal füllte, als Kraft-  
urteile den meisten Beifall gefunden hätten, blieben so  
unverständlich, als ob es dem Redner unangenehm gewesen  
wäre, so ins Extreme zu verfallen. Der Saal leerte  
sich denn auch vor Schluss der Rede, so daß sie  
wohl länger ausfiel, als beabsichtigt war.“

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 14. Januar.

**Beförderung.** Durch Erlass des Finanzministers wurde  
der Königl. Polizeikommissar Karl Heinz Hill (zur Zeit als  
Oberleutnant im Felde) aufgrund einer im April vorigen  
Jahres abgelegten Prüfung zum Königl. Oberpostkontrolleur  
beim Hauptpostamt Wiesbaden befördert.

**Verlässliches.** Den Regierungskanzleien de Marne  
und Petersburg in Wiesbaden ist der Titel Kanalei-  
sekretär verliehen worden.

Die **deutschen Volkshochschulen** werden wieder  
eröffnet. Der erste Kursus beginnt am 22. Januar.  
Es werden diesmal an vier Abenden in der Woche von 8 bis  
9 1/2 Uhr Deutsch, Rechnen, Briefwechsel und Staatsbürger-  
kunde gelehrt und Vorträge gehalten werden. Als Teil-  
nehmer sind alle Männer — vor allem Kriegsteilneh-  
mer — und Frauen willkommen, die eine Volk-  
schule besucht haben und ihre Kenntnisse auffrischen be-  
ziehungsweise erweitern wollen. Der Unterricht wird un-  
entgeltlich erteilt, da die Kurse als soziale Mitarbeit  
der akademischen Jugend an der Fortbildung der in Ver-  
tracht kommenden Volksteile anzusehen sind. Die Leitung  
hat Gen. med. C. Pöhl, hier, Poststraße 17, übernommen.  
Ermöglichte Anträge betreffend Auskunft sind an ihn zu rich-  
ten. Alle, die an dem Kursus teilnehmen möchten, werden  
erbeten, sich zu dem am 21. Januar, abends 8 1/2 Uhr in  
der hiesigen Oberrealschule am Rieckstraße haltfindenden  
Vorbesprechung, in der alles Nähere mitgeteilt wird,  
pünktlich einzufinden zu lassen.

**Wieder ein Schicksal.** Am Samstag abend wurde  
hier ein 17jähriger kaufmännischer Angestellter, der Sohn  
eines hiesigen Beamten, verhaftet, der in einer Fabrik in  
Wietrich in Stellung war und in der Zeit von August bis  
Weihnachten 24000 Mark unterschlagen hat, indem er auf  
den Namen der Firma Scheck ausstellte, die er bei der  
Bank unbeantragt ausbezahlt erhielt. Das Geld hat der  
junge Leichsinne Reich größtenteils im Casino und in  
Kaschhäusern in verschwendungsvoller Weise verlegt. Der Ver-  
haftete wurde in Untersuchungshaft in das Landesgerichts-  
gefängnis überführt.

**Die Eierverorgung 1918.** Bei der Bemessung der Ab-  
gabepflicht wird dieses Jahr davon ausgegangen, daß dem  
Geßligerhalter entsprechend der Zahl seiner Familien-  
angehörigen, Diensthofen usw. eine bestimmte Anzahl von  
Eiern verbleibt. Diese Zahl richtet sich nach dem Verhält-  
nis der Gesamtzeugung in dem betreffenden Verorganisa-  
tionsbezirk zum Gesamtbedarf. Erfährt werden von der Pflanz-  
abgabe dieses Jahr auch die Eier von Enten und Gän-  
sen. Personen, die ihrer Abgabepflicht nicht freiwillig nach-  
kommen, sind neben der Strafe bei der Aufhebung von  
Lebensmitteln (Brot, Fleisch, Zucker, Petroleum usw.) zu  
strafen. Strafbar sind alle Personen, die Eier von Er-  
zeugern direkt, also im Wege des Schleichhandels, be-  
ziehen. Auf solche Weise erworbene Eier werden ohne Ver-  
gütung bei Betreffen des Schleichhandels sofort beschlaga-  
hmt. Zur Befreiung und Befreiung von Eiern inner-  
halb des Kommunalverbandes ist ein Ausweis, außer-  
halb des Kommunalverbandes ein Verlaufschein er-  
forderlich.

**Sammelhilfe für die Frankfurter Schuljugend.** 40 000  
Schulkinder sammeln in Frankfurt, wie auch die hie-  
sigen Schüler, im Dienste des Vaterlandes emsig alle Abfälle  
und Altmaterialien, bringen sie in ihre Schule und erhalten  
dafür Sammelmarken, gegen die später als Belohnung ihres  
fleißigen Sparsamkeit mit Einlagen, Ausrüstungsgegen-  
ständen und sonstigen Freizeitsachen die Schüler ausbezahlt  
werden. Durch diese archaische Sammelorganisation der  
Frankfurter Schulanfänger sind bereits in den ersten vier Wochen  
82 418 Kilo Altpapier, 11 882 Kilo Lumpen, 822 Kilo We-  
ll, 447 Kilo Frauenhaar, 248 Kilo Zellulose, 2040 Kilo  
Gummi, 1048 Kilo Leder, 1761 Kilo Staniol, 148 Kilo Kork-  
abfall, 83 096 Flaschen, 19 660 Gläser, 11 422 Kork-  
und 11 775 Hölzer gesammelt worden. Diese Sammelmen-  
gen sind bei der heutigen Wirtschaf der Rohstoffverorgung von  
nicht zu unterschätzender Bedeutung. Wenn diese soziale  
Tätigkeit des Sammelhilfe dienendes die tatkräftige För-  
derung der Behörden sowie aller Bevölkerungstresse findet,  
kann es nur im Interesse der Allgemeinheit. Das hiesige  
General-Kommando des 18. Armee-Korps ist im Auf-  
trage des Kriegsamts (Kriegsamt) für Sammel-  
und Helferdienste) zurzeit damit beschäftigt, die Organisation des  
Sammelwesens in der oben angegebenen oder in ähnlicher  
Weise im ganzen Norddeutsches durchzuführen.

**Schweinebühnen** auf Behehung. An einem heimlichen  
Dorfe wurde, wie der „Mainzer Neueste Anzeiger“ schreibt,  
der Polizei ein nachlässiger Einbruchsdiebstahl gemel-  
det, bei dem ein fettes Schwein gestohlen und im  
freien Felde abgeschlachtet worden war. Es gelang, die  
Diebe in zwei Gestirten aus der benachbarten Grotte  
zu ermitteln, die nach ihrem Gehändnis das Schwein vor-  
her im Wege des Schleichhandels zu 280 Mark das  
Pfund Lebendgewicht (!) von dem Besitzer gekauft hatten,

im Einverständnis mit dem Fächter nachs  
erwendeten, im Felde schlachtend abschlachten und  
auf Schleichwegen in die Stadt kafften.

**Stechbrieflich verfolgt** wird der Krankenwärter Jakob  
Pflaßhauser, geboren am 9. Dezember 1886 zu Dahlen  
im Kreis Unterlahn, zuletzt wohnhaft in Ruppach im Kreis  
Unterlahn, wegen Diebstahls.

Die **deutschen Verlässlichen**, Ausgabe Nr. 1776 und 1777,  
enthalten die preussische Verlässliche Nr. 1196, die sächsische  
Nr. 476, die württembergische Nr. 644 (Schuß) und die  
Marinerverlässliche Nr. 136.

**Stadtsamstags-Nachrichten vom 14. Januar.** Sterbefälle. Am  
11. Jan. Luise Pint Bwe, geb. Peirs, 54 J. Lina Ohlemacher  
geb. Hohenbramer, 57 J. Am 13. Jan. Wilhelmine Belle geb.  
Kaus, 60 J. Hermann Schmidt, Schloffer, 44 J.

Sport.

Der **Rein-Klub Wiesbaden** erzielte im vergangenen  
Jahre an Ueberschüssen bei den Verkeigerungen von  
Reinseggern 8600 M., die sich wie folgt verteilten: 30. Mai  
Almbina: Einlagpreis M. 3000, Verkaufspreis M. 5000,  
22. Mai Halli, M. 4000 — 7100, 30. Sept. Guel Abu Mark  
7000 — kein Gebot, Markthand II. M. 5000 — kein Gebot,  
2. Okt. Crawford John M. 5000 — kein Gebot, Gaus Mark  
5000 — 7100, 4. Okt. Simonette M. 4000 — 4700, Halli  
M. 4000 — 4700.

Vermischtes.

Die **erste deutsche Katerkoffausstellung**, die auf An-  
regung und unter Führung der Reichsbeleuchtungsstelle als  
Wanderausstellung veranstaltet wird, soll bestimmt am  
8. Februar in den Ausstellungshallen am Zoologischen  
Garten in Berlin eröffnet werden.

**Reicher Heringsfang.** Von der dänischen Grenze wird  
geschrieben: Ueber Schweden acht seit etwa zehn Jahren  
ein unermesslicher Heringsfang nieder. Ueber 300 Motor-  
dampfer bringen in kurzer Zeit bisher weit über eine Million  
Kisten Heringe gefangen beziehungsweise abgefischt. Somit  
etwa 110 Millionen Heringe ihrem Element ent-  
ziehen und zugleich einen Millionenarmer heranzubringen.  
Die Heringsfangen werden in Schweden und Dänemark ab-  
geleitet; es muß sich aber ermöglichen lassen, daß bei der  
ausgebildeten Fischerei hier an Lande entsprechende Men-  
gen auch nach Deutschland abgeleitet werden. Hier in  
Wiesbaden haben wir bekanntlich in der vergangenen Woche  
wieder einmal eine Heringslieferung abgeleitet.

**Veröffentlichung:** Bernhard Wieders.  
Verantwortlich für den Inhalt und auswärtige Post: H. Großhans;  
für Druck, Kassenbuch, Unterhaltung- und wirtschaflichen Teil:  
H. G. Giesinger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und  
Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: L. J. Böhler; sämtlich in  
Wiesbaden.  
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

**Voraussichtliche Witterung für 15. Januar:**  
Weslich bewölkt, doch zeitweise heiter. Nur vereinzelt  
geringe Niederschläge. Frost langsam zunehmend.  
Wasserstand: Gaus 2, Weilburg 134.

Praktiker: G. G. H. H.  
**Paul Rehm, Zahn-Praxis**  
Friedrichstraße 50, I.  
Zahnschmerzbesorgung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren  
Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.  
Sprechst.: 9—6 Uhr. Telefon 3118.  
Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

Hochschule für kommunale Verwaltung in Düsseldorf.

**Vorbereitung** für den höhern Kommunaldienst  
Prüfung unter staatlicher Leitung, Diplom (Dipl. H. K. V. D.)  
Studiendauer 1 1/2, bei Vorbildung 1 Jahr.  
Drucksachen kostenlos vom Sekretariat, Moorenstrasse 5.

Die zweite Reihe der Anschläge zu unserer:  
**5 Prozent. Schuldverschreibung**  
vom 2. Januar 1908  
gelangt gegen Rückgabe der Erneuerungsscheine bei der Kasse  
der Gesellschaft in Wiesbaden zur Ausgabe.

Wiesbaden, den 12. Januar 1918.  
**Wiesbadener Kronen-Brauerei**  
Aktien-Gesellschaft.  
Die Direktion.

Sin Abgeber von  
**Piaffava-Ersatz-Besen**  
per Stück Mark 1.00,  
bei Wagonbezugs billiger, Musterbesen versende unter Nachnahme.  
Carl Heinrich Zommer, Hensburg, Ratbahnstr. 19.  
Telegr.-Adr. Carola, Telefon 1408. Nr. 1112

**Sonnensender.** — Bekanntmachung  
Die Gemeinde Sonnensender hat noch einen Teil Zömo-  
mehl abzugeben. Ausgabe-Termin hierfür ist festgesetzt auf  
Dienstag, den 15. Januar 1918, vormittags von 8 bis 9 Uhr  
im Hause Wiesbadener Straße 6.  
Es wird darauf hingewiesen, daß mit Rücksicht auf den  
großen Bedarf an Düngemitteln, nur ca. 15 Personen mit je  
einem Zentner Veranschlagung finden können.  
Sonnensender, den 12. Januar 1918.  
Der Bürgermeister, J. S. Ehrlich, Beigeordneter.